№ 150. Donnerstag, den 29. Juni 1893.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition:** Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

## Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir ergebenst, die Bestellung der

### „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

thunlichst zu beschleunigen, damit die Zustellung derselben rechtzeitig und regelmäßig erfolgen kann. Der **Abonnementspreis** beträgt in der Expedition, deren Ausgabestellen und durch die Zeitungsträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2 **Mark**, durch die **Post** bezogen **2 Mk. 50 Pf.**, durch den Briefträger frei in's Haus gebracht **2 Mk. 90 Pf.**

Durch **tägliche Korrespondenzen aus Berlin** und **gute telegraphische Verbindungen**, sowie **sachliche Leitartikel** sind wir in den Stand gesetzt, über alle wichtigen Vorgänge im politischen Leben und sonstige bedeutende Ereignisse auf's Schnellste unterrichten zu können, und sind bestrebt, unsere Zeitung immer reichhaltiger zu gestalten, sodaß durch ein Abonnement der **„Thorner Ostdeutschen Zeitung"** das Lesen einer größeren Zeitung entbehrlich wird.

Dem **provinziellen** und **lokalen** Theile widmen wir unsere besondere Aufmerksamkeit und sorgen durch ein gediegenes **Sonntagsblatt** und ein sorgfältig gewähltes **Feuilleton** für interessanten Unterhaltungsstoff. Besonders machen wir darauf aufmersam, daß wir für das bevorstehende Quartal wieder mehrere spannende Romane erworben haben und aus der Feder unseres geschätzten Berliner Mitarbeiters Herrn **Paul Lindenberg** im feuilletonistischen Style gehaltene **Parlaments-Briefe** veröffentlichen werden.

So dürfen wir hoffen, daß sich zu den bisherigen Freunden und Gönnern unseres Blattes neue zugesellen werden.

**Inserate** erhalten durch die **„Thorner Ostdeutsche Zeitung"** die zweckmäßigste und weiteste Verbreitung.

**Redaktion und Expedition**
**der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".**

## Der neue Reichstag.

Nehmen wir einmal an, schreibt die „Pos. Ztg.", daß die Militärvorlage durch Annahme des Antrages Huene aus der öffentlichen Diskussion bereits ausgeschieden ist, und daß die Politik in ihr normales Geleise zurückkehrt, so wird der Betrachtung des Wahlausfalls eine ganz andere Grundlage gegeben werden müssen, als wie es bisher in Rücksicht auf die Kernfrage der öffentlichen Interessen, die Heeresreform, geschehen ist und zu geschehen hatte. Eine Mehrheit für die Militärvorlage wird wohl da sein, und zwar für den unveränderten sogenannten Antrag Huene. Kein Kompromiß wird nöthig sein, und was der Minderheit vom sechsten Mai fehlen mag, um jetzt zur Mehrheit zu werden, das wird vom Zentrum aus ergänzt werden, sei es auch nur durch Stimmenthaltung. Es ist das ein Schluß, der völlig unabhängig von politischen Rücksichten gezogen werden kann, und thatsächlich sehen wir, daß der „Vorwärts", die „Nationalzeitung" und die „Freisinnige Zeitung" in derselben Schlußfolgerung mit uns übereinstimmen. Was aber wird nachher kommen? Die Frage der Heeresreform, soviel Erregung sie auch noch hervorrufen wird, kann ja nur noch während einiger Wochen die Gemüther beschäftigen, und das ganze übrige drängende und machtvolle politische Leben, das gegenwärtig eingedämmt erscheint durch die Frage der militärischen Verstärkung, wird den Stau durchbrechen und um so stürmischer sich entfalten. Wie die Wirthschaftsströmungen in den Wahlen nach Ausdruck verlangen und wie die Parteien, getragen durch starke wirthschaftspolitische Tendenzen, zu einander und zur Regierung stehen werden, das ist bisher kaum berührt worden.

Die Wirthschaftspolitik des neuen Systems hat sich bisher von extremer Begünstigung einseitiger Forderungen ferngehalten. Um die Regierung zu zwingen, daß sie in ausgesprochen agrarische Bahnen einlenke, hatten es die Konservativen auf die Auflösung des alten Reichstages angelegt. Ihr Ziel war, eine Parteigruppirung zu schaffen, die dem Grafen Caprivi ihren Willen aufzunöthigen vermag, oder aber einen anderen Reichskanzler, der ihnen willfähriger zu sein hätte, den Boden zu bereiten. Darum wurde mit der agitatorischen Peitsche geschwungen und das Doppelgespann von Bimetallismus und Antisemitismus wacker angetrieben. Gedämpft freilich mußte der konservative Elan darum bleiben, weil die Wahlparole so beschaffen war, daß die Rechte Schonung sowohl gegenüber der Regierung wie solchen Parteien üben mußte, die ihr sonst im Innersten verhaßt sind. Jetzt, wo die Wahlen demnächst vorbei sein werden, wagt sich der agrarische Uebermuth schon stärker hervor. Eines seiner bedeutendsten Angriffsobjekte freilich, der russische Handelsvertrag, entschwindet ohne Zuthun der Konservativen durch andere und mächtigere Potenzen. Die russische Regierung will keinen Handelsvertrag, der einen solchen Namen verdient, und so wird wohl nicht viel, wird, besser gesagt, garnichts dabei herauskommen. Aber gesetzt, daß ein handelspolitisches Abkommen mit dem Zarenreiche doch noch gelänge, wie würde sich der Reichstag dazu verhalten?

Diese Materie, die durch hundertfältige Erörterungen wie ein experimentelles Versuchsobjekt rein herausgeschält, glatt, sauber und durchsichtig daliegt, kann immerhin auch jetzt noch als werthvoller Prüfstein dienen. Wir glauben, daß die Handelsvertragspolitik trotz der Behauptung des konservativen Besitzstandes und trotz der Ausmerzung des Helldorffschen Flügels genau in der Weise fortgesetzt werden wird, wie sie bisher zum Vortheil der wahren Wirthschaftsinteressen der gesammten Bevölkerung gehandhabt worden ist. Sogar wenn die Konservativen durchweg Gegner der Vertragspolitik wären, bliebe dem Reichskanzler gleichwohl eine sichere Mehrheit. In allen Wirthschaftsfragen wird die Sozialdemokratie diejenige Richtung begünstigen, die ihren eigenen Zielen am nächsten kommt, und auf die liberalen Gruppen im Reichstage kann Graf Caprivi in dieser Hinsicht nach wie vor rechnen. Was aber das Zentrum anlangt, so steckt in den baierischen Bauernmandaten allerdings eine ausgesprochen agrarische Tendenz, aber Rückschritte hat das norddeutsche klerikale Agrarierthum, die sozusagen katholische Rechte, gemacht, und als Gesammtheit betrachtet erscheint das Zentrum gegenwärtig mehr denn früher als Vertretung bürgerlicher Interessen, denen mit der Begünstigung agrarischer Forderungen nicht gedient wäre.

Die Konservativen werden ohne Zweifel alsbald versuchen, die Tragfähigkeit ihres Tivoli-Programms auszuprobiren und die Versprechungen einzulösen, mit denen sie sich Stimmen von der bäuerlichen Bevölkerung und, in der Maske von offenen und heimlichen Antisemiten, von der kleinbürgerlichen Wählergruppe geholt haben. Auch hier aber erscheint uns die Besorgniß vor Erfolgen der Rechten unbegründet. Wenn dem Handwerk durch Beschränkung der Gewerbefreiheit geholfen werden könnte, so wäre ihm längst geholfen. Denn weiter, als es schon geschehen, kann die Durchbrechung der Gewerbefreiheit durch Etablirung von Innungen und sonstigen Vorrechten schwerlich gehen. Sollte aber die Regierung in dieser Hinsicht größeres Entgegenkommen zeigen wollen, so wäre sie nicht nur durch ihre Vergangenheit (das wollte am Ende nicht viel sagen), sondern durch die anderen Parteien, denen gegenüber die Konservativen ja immer nur ein Viertel ausmachen, wenigstens daran verhindert, etwa gar noch jene konservativen Thorheiten mitzumachen, die sich auf den Bimetallismus und auf die Fesselung der Landarbeiter durch Erschwerung der Freizügigkeit versteifen. Man muß immer bedenken, daß keine Partei, auch das Zentrum als Vertretung vorwiegend industrieller Gebiete nicht, ein Interesse an der Bedrohung des Rechtes auf Freizügigkeit hat, und daß wiederum keine zweite Partei in der Lage der grundbesitzenden Klassen und Vertreter ist, mißliche Wirthschaftszustände durch Verschlechterung unserer Währung gewaltsam aufgebessert zu wünschen.

Die Konservativen werden im neuen Reichstage beträchtlich viel Wasser in ihren Wein thun müssen, weil die Regierung sie für diejenige Wirthschaftspolitik, die sie bisher getrieben hat, in der Hauptsache entbehren kann, und weil sie, die Konservativen, für die Vertretung gerade der Militärvorlage am allerwenigsten Anerkennung beanspruchen können, da etwas

## Feuilleton.

### Um eine Million.

6.) (Fortsetzung.)

Der Fremde schien diese Anspielung darauf, daß er sich eigentlich auf fremden Gebiete befand, ganz richtig zu verstehen, denn er erwiderte, indem es wie ein belustigtes Lächeln um den feingeschnittenen Mund flog:

„O, ich bitte, lassen Sie sich durch mich nicht vertreiben! Mir scheint, wir haben beide das gleiche Recht hier zu sein."

Elfriede ärgerte sich weniger über diese Anspielung auf die Thatsache, daß sie eigentlich beide gleiche Besitzthumsrechte hier hätten, nämlich einer gerade so wenig als der andere, als über den Ton der Ueberlegenheit, welchen der fremde Mensch anzuschlagen wagte, und sie überlegte eben, ob sie nicht, bevor sie sich entfernte, ihm noch den Trumpf entgegenscheudern sollte, ihm, der sie offenbar nicht kannte, als künftige Herrin hier sich erkennen zu geben, als ein sehr heftiger Donnerschlag und ein starker Platzregen sie zwangen, in das Innere des Pavillons zurückzuweichen.

„Sehen Sie," bemerkte der Fremde ruhig, „es wäre eine Thorheit sich zu sträuben. Das Schicksal ist eben zuweilen stärker. — Sie erlauben wohl, daß ich die Thür schließen darf? Es regnet herein."

Mit diesen Worten ging er zur Thür und schloß sie.

Elfriede stand noch immer wortkarg und unschlüssig in der Mitte des Pavillons. Ihre feinen Braunen hatten sich etwas zusammengezogen und zeigten deutlicher die pikante kleine Falte auf der Stirn. Sie hielt Buch und Hut so ängstlich an sich gepreßt, als fürchte sie sich vor Beraubung.

Auch auf den Fremden mußte dies wohl den gleichen Eindruck machen, denn wieder lächelte er leicht, als er, einen Sessel herbeiziehend, sagte:

„Wollen Sie nicht Platz nehmen? Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß Sie mindestens noch eine halbe Stunde unfreilich Gefangene hier sein werden, denn früher läßt das Wetter kaum nach.

Elfriede fühlte, daß sie nun doch auch etwas sprechen müsse und, sich selbst über ihre Verlegenheit ärgernd, sagte sie kurz:

„Ich danke Ihnen. Ich fürchte, daß Sie Recht haben können — aber bitte, lassen Sie sich durchaus nicht stören!"

„Stören? Wie so? Sie fanden mich ja vollständig unbeschäftigt," entgegnete artig der Fremde.

Das junge Mädchen war aber nicht in der Stimmung, diese Artigkeit anzuerkennen. Die überlegene Manier reizte sie sogar und ihre eigene Befangenheit machte sie doppelt unmuthig. Deshalb erwiderte sie auch jetzt auf die Höflichkeit des Unbekannten mit abweisendem Tone:

„O, ich meinte nur, thun Sie ganz so, als wäre ich gar nicht da — ich werde —"

Hier stockte Elfriede denn doch, aber der Fremde ersparte ihr nicht die kleine Beschämung, über ihre eigene Unart erröthen zu müssen, indem er den von ihr begonnenen Satz ruhig fortsetzte:

„Sie wünschen mir gegenüber ein Gleiches zu thun? Wie Sie befehlen!"

Hierauf nahm er mit leichter Verbeugung seinen Platz wieder ein, während der Hund, welcher sich beim Eintritt des jungen Mädchens halb erhoben hatte, sich gleichzeitig wieder niederlegte und, den Kopf auf die Tatzen gedrückt, mit seinen klugen Augen aufmerksam alles verfolgte.

Elfriede hatte den ihr dargebotenen Sessel weder angenommen, noch hatte sie Hut und Buch bei Seite gelegt. Sie trat an das dem Platz des Fremden entgegengesetzte Fenster, denn diese Stellung gewährte ihr den Vortheil, den Mitgefangenen nicht beachten zu dürfen.

Die grell hereinzuckenden Blitze, welche ihre Augen schmerzlich berührten, veranlaßten sie indessen bald genug, ihre feindliche Position aufzugeben. Sie zog es deshalb vor, sich mit dem Rücken gegen das Licht, etwas abgewendet von dem Unbekannten, niederzusetzen, indem sie das Buch aufschlug und zu lesen versuchte. Natürlich ging dies des ungewissen, blendenden Lichtes wegen erst recht nicht, wenigstens aber bot es den Blicken eine willkommene Ablenkung, und dann — „es machte sich auch besser," wie Elfriede meinte, getreu ihrem vorher aufgestellten Programm des gegenseitigen völligen Ignorirens.

Der Fremde sah ruhig in das tobende Wetter hinaus. Seinen Augen schienen die grellen Lichter da draußen nichts Verletzendes oder Ungewohntes — „wenigstens zuckte keine Wimper an ihnen.

Plötzlich sagte er ruhig, aber ohne sich nach dem jungen Mädchen umzusehen, in halb väterlichem Tone:

„Sie werden sich die Augen verderben!"

„O, ich fürchte das Wetter durchaus nicht!" sprach sie gereizt und fuhr eifrig fort, in ihr Buch hineinzublicken.

„Wer behauptet denn das? Aber Sie mögen das Blitzen nicht leiden."

Elfriede schwieg. Hatte denn dieser fremde Mensch ein Privilegium darauf, sie durch seine unpassenden Bemerkungen zu ärgern?

Auch begann diese unauffällige Beobachtung welcher dennoch nichts entging, ihr ordentlich unheimlich zu werden, zudem sie beständig des Hundes glühende Augen kampfbereit auf sich gerichtet wähnte.

Die seltsame Lage bemächtichtigte sich ihrer lähmend wie ein Zauberbann, und wie um sich dagegen aufzulehnen, sprang sie fast heftig auf, indem sie in dem verhältnißmäßig großen Raume umherzuschreiten begann. Dabei betrachtete sie auch zum ersten Male die Ausstattung ihres Gefängnisses. Es war ein achteckiges, holzgetäfeltes Gemach, mit tiefen kleinen Nischen versehen, von denen die Hälfte aus Fenstern von farbigem Glas bestand, während die übrigen einige Sitze und kleine Tische enthielten. Außer einigen Schalen, welche offenbar einstmals für Blumen gedient hatten, denn noch jetzt waren verdorrte Reste davon vorhanden, konnte man durchaus nichts von Zierrath bemerken. Die Musterung war demnach schnell beendigt, um so mehr, als die wenigen Dinge, welche Elfriede gewahrte, ein ebenso einfaches, als schmackloses Ansehen hatten. Dabei vermied sie aber gewissenhaft jene Fensternische, in deren Tiefe der Fremde Platz genommen. Sie fuhr auch förmlich zusammen, als unerwartet seine Stimme wieder ertönte.

„Ich bitte, beunruhigen Sie sich nicht," sagte er mit fast gütigem Ausdruck. „Man wird sich hoffentlich nicht zu Hause Ihretwegen ängstigen, und außerdem rückt Ihre Erlösung ja von Minute zu Minute näher."

(Fortsetzung folgt.)

Anderes als solche Vertretung eine totale Mißachtung des Grundwesens der konservativen Partei wäre.

## Vom Landtage.

Das **Herrenhaus** nahm am Dienstag das Ueberweisungsgesetz in der Fassung des Abgeordnetenhauses an. Aus der Generaldebatte ist außer der Polemik zwischen dem grundsätzlichen Gegner der Miquel'schen Reform, Grafen Frankenberg und dem Finanzminister nur das Verlangen des Freiherrn v. Manteuffel nach einem kodifizirten Agrarrecht hervorzuheben, welches die Verschuldung begrenze und in amortisirbare Rente umwandle, ferner auch die Güterzerstückelung verhindere. Die Spezialdebatte drehte sich in der Hauptsache um den Antrag Graf Königsmark, die Bestimmungen über Rückzahlung der Grundsteuerentschädigungen zu streichen. Finanzminister Miquel bekämpfte den Antrag, der schließlich gegen etwa zwanzig Stimmen abgelehnt wurde, aus „politischen Gründen". Am Mittwoch stehen das Vermögenssteuergesetz und das Schulgesetz zur Berathung.

Das **Abgeordnetenhaus** verhandelte am Dienstag über das vom Herrenhause zurückgekommene Gesetz betr. Aenderung des Wahlverfahrens. Der

Abg. Arendt (frk.) erklärte für seine Person, dem Herrenhausbeschlusse zustimmen zu wollen. Darauf warf

Bachem (Zentr.) in erregten Worten den Konservativen den Fehdehandschuh hin, sie hätten ihr Versprechen durch ein vernünftiges Wahlgesetz den Steuerdruck, der durch die neuen Steuergesetze auf den unteren Klassen laste, zu kompensiren, nicht gehalten. Das Zentrum würde zu geeigneter Zeit Anträge auf Verbesserung des Wahlgesetzes stellen.

Graf Limburg-Stirum (kons.) bestritt für die Konservativen, daß sie dem Zentrum Versprechungen gegeben hätten, sie würden es auch nicht thun, da das Zentrum destruktive Tendenzen verfolge.

Abg. v. Eynern (ntl.) warf dem Zentrum vor, es habe im Trüben gefischt. Dagegen protestirte der Abg. Sperlich (Zentr.) unter dem Widerspruch der Rechten.

Rickert (freis.) motivirte die Ablehnung durch die Freisinnigen. Das Gesetz wurde darauf gegen Zentrum, Freisinnige und Polen definitiv in der Herrenhausform angenommen.

Es folgt hierauf der Antrag Lassen u. Gen., die Staatsregierung möge in jenen schleswig-holsteinischen Gebieten, in welchen das Dänische die Kirchensprache ist, diese Sprache beim Religionsunterrichte einführen und dafür sorgen, daß wöchentlich zwei Stunden Unterricht in der dänischen Sprache gegeben werden. Eine diesbezügliche Petition liegt dem Hause vor. Nach längerer Diskussion, während welcher der Antrag Lassen von mehreren Seiten unterstützt wird, erklärt sich der Regierungsvertreter gegen denselben. Er bezeichnet die deutsche Sprache in den betr. Landestheilen als unabweisbare Nothwendigkeit. Der Antrag Lassen wird abgelehnt und das Haus auf Mittwoch vertagt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juni.

— Der Kaiser ist am Montag an Bord der „Hohenzollern" wieder nach Kiel zurückgekehrt, wo ihn der Großherzog von Mecklenburg und der Erbgroßherzog von Oldenburg begrüßten. Der Kaiser wohnte darauf mit seinen Gästen an Bord des „Meteor" der Binnenregatta des kaiserlichen Yachtklubs bei. Am Dienstag nahm der Kaiser auf dem „Meteor" an der Wettfahrt mit der „Irene" und „Atalanta" nach Schleimünde theil.

— Das Wahlergebniß aus 391 bisher bekannten Kreisen ist, nachdem noch 2 Mitglieder der Freisinnigen Volkspartei: Träger (Varel) und Barbeck (Forchheim), 1 Nationalliberaler: Walter (Jena), 1 Ultramontaner: Stöcker (Kronach), und 1 Welfe: v. Arnswaldt (Melle) hinzugekommen, das folgende: Gewählt sind: 13 Mitglieder der Freisinnigen Vereinigung, 23 Mitglieder der Freisinnigen Volkspartei, 11 Mitglieder der süddeutschen Volkspartei, 49 Nationalliberale, 45 Sozialdemokraten, 91 Ultramontane, 70 Deutschkonservative, 23 Reichsparteiler, 19 Polen, 18 Antisemiten, 8 Welfen, 8 „Elsässer", 3 in den Reichslanden gewählte regierungsfreundliche Vertreter (Pöhlmann, Bostetter, Prinz Hohenlohe), 2 Bund der Landwirthe (Hahn, Schwerdtfeger), 2 bairische Bauern (Bruckmayr, Bachmeyer), 2 Liberale (Prinz Carolath, Rösicke), 2 wilde Konservativ-Ultramontane (Gescher und v. Hornstein), der Däne Johansen und der Partikularist Dr. Sigl. In den sechs noch ausstehenden Kreisen stehen zur Stichwahl: 5 Ultramontane (davon ein Anhänger der Militärvorlage), 4 Nationalliberale, 1 freisinnige Volkspartei, 1 süddeutsche Volkspartei und 1 bairische Bauernpartei. Die Parteien haben in den 391 Kreisen gegen den Stand bei der Auflösung des Reichstages die nachstehenden Veränderungen erlitten. Die Freisinnigen (beide Gruppen zusammengenommen) büßten ein 31 (resp. einige Fraktionslose eingerechnet 34) Mandate, die Nationalliberalen gewannen 7 Sitze, die Volkspartei (süddeutsche) gewann 1 Mandat, die Sozialdemokraten vergrößerten ihre Partei um 9 Stimmen, die Konservativen um 4 Mandate, die Reichspartei um 5 Abgeordnete, die Polen um 2 Vertreter, und das Zentrum verlor bisher 18 Mandate. Diese letzten Ziffern erfahren durch die noch nicht bekannten Resultate aus 6 Kreisen noch eine kleine Veränderung.

— Freisinniger Parteitag. Ein konstituirender Parteitag der freisinnigen Volkspartei wird Sonnabend und Sonntag den 15. und 16. Juli in Berlin stattfinden. Die Tagesordnung vorbehaltlich der Beschlußfassung des Parteitages ist folgende: Parteibezeichnung, Programm, Organisationsstatut und sonstige Organisationsfragen der Partei. Nach dem bis auf weiteres maßgebenden Organisationsstatut der freisinnigen Partei sind zur Theilnahme am Parteitage berechtigt: 1) die Mitglieder der Reichstagsfraktion, 2) die Parteigenossen, welche einer der gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten angehören, 3) die Parteigenossen, welche seit 1881 dem Reichstag angehört haben, einschließlich derjenigen Parteigenossen, welche in dieser Zeit als Mitglieder der deutschen Fortschrittspartei oder der liberalen Vereinigung dem Reichstage angehörten, 4) Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses, welche nicht unter 1) und 2) fallen, 5) Delegirte der Partei. Die Leiter und Vertrauensmänner in den einzelnen Wahlkreisen sind ersucht, baldigst wegen der zu entsendenden Delegirten das Erforderliche zu veranlassen.

— Kapital und Arbeit sind international, das macht sich mehr und mehr bemerkbar. Während zwischen Rußland und Deutschland durch das brüske Vorgehen Rußlands ein Zollkrieg in Aussicht steht, finden, der „Petersb. Börsenztg." zufolge, in Petersburg Berathungen zwischen den Vertretern des Finanz- und Verkehrsministeriums und der interessirten Eisenbahngesellschaften statt, um eine Vereinigung verschiedener Gruppen russischer und deutscher Eisenbahngesellschaften in einen Verband herbeizuführen.

— Der Ausbruch des Zollkrieges mit Rußland scheint unvermeidlich. In Berliner maßgebenden Kreisen hat man die Hoffnung auf ein Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrages aufgegeben, wenn auch die Verhandlungen noch nicht offiziell abgebrochen sind. Leider hält man es für nothwendig, mit scharfen Repressalien, d. h. beträchtlichen Zollerhöhungen, auf die Ankündigung des unannehmbaren russischen Maximaltarifes zu antworten. Somit wäre ein Zollkrieg mit Rußland, der für die östlichen Provinzen unseres Reiches so schädlich ist, in nächster Sicht.

— Zur Währungsfrage. Schlag auf Schlag werden die Illusionen unserer Silberleute zertrümmert. Indien hat die Silberausprägung für Privatrechnung sistirt und der gesetzgebende Rath des Vizekönigs wird, wie gemeldet wird, die ersten Entschlüsse zur Einführung der Goldwährung fassen. Die amerikanischen Silberproduzenten haben ebenfalls das Vertrauen verloren und suchen was sich noch schaffen läßt unter Dach und Fach zu bringen. Die dortigen Silberschmelzen arbeiten mit Hochdruck, um die Silbererze noch auf den Markt als Feinsilber zu bringen.

— Der deutsche Aerztetag, an welchem 150 Delegirte des Aerztevereins Theil nehmen, ist am Montag in Breslau durch den Sanitätsrath Graf-Elberfeld eröffnet worden. Der Redner wies auf die Gefahren hin, welche in dem übertriebenen Studium der Spezialfächer liegen, das schließlich auf den falschen Weg führe, über die kranken Organe den kranken Menschen zu vernachlässigen. Er nahm auf das entschiedenste Stellung gegen die modernen Wunderthäter, den Geheimmittelschwindel und die Kurpfuscherei. Die große Lehrmeisterin Cholera wirkte aufrüttelnd und brachte wenigstens den Entwurf eines Reichsseuchengesetzes. Hierauf begrüßte der Regierungspräsident v. Seydewitz die Versammlung Namens der Regierung und der Oberbürgermeister Bender Namens der Stadt.

— Der Bundesrath wird dem Vernehmen nach vor dem 4. Juli noch 2 Sitzungen abhalten, um die Vorlagen festzustellen, die dem Reichstag zugehen sollen. Außer der auf den Antrag Huene aufgebauten Militärvorlage würden dies Vorschläge zur Linderung der Futternoth sein. — Zwischen den verbündeten Regierungen schweben Verhandlungen über die zunächst erforderlichen Kosten und deren Deckung außerhalb der Pläne der Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reiches.

— Wegen der Futternoth wird nach den „Berl. Pol. Nachr." eine Vorlage für den preußischen Landtag nicht beabsichtigt. Es besteht die Ansicht, daß auf dem Wege verwaltungsbehördlichen Einschreitens das Nöthige vorgekehrt werden könne, um zu verhüten, daß die unleugbar vorhandene Verlegenheit zahlreicher landwirthschaftlicher Berufskreise sich zu einem generellen Nothstande auswachse. Dementsprechend seien seitens des Verkehrsministeriums und der sonstigen zuständigen Ressorts Vorkehrungen getroffen, um den Bezug von Futterstoffen thunlichst zu erleichtern, und insbesondere die bezüglichen, bedeutend ermäßigten Tarife mit dem vergangenen Montag in Kraft getreten.

— Ueber Abhilfemittel gegen die Futternoth bemerkt die „Freis. Ztg.": Es kommt uns heute noch zu statten, daß die Versorgung durch das Ausland besonders in dem hauptsächlich begehrten Artikel Mais vorerst noch eine reichliche ist. Die Vorräthe in den Donauländern (Rumänien, Serbien, Ungarn), sowie in den Vereinigten Staaten sind genügend. Die deutschen Regierungen sollten, wie schon erwähnt, außer auf Kraftfuttermehl, welche an und für sich schon nach dem billigeren Spezialtarif 2 gehen, auch für Mais, welcher nach dem höheren Getreidetarifsatz Sp.-T. 1 geht, Frachtermäßigungen eintreten lassen und zugleich den Zollsatz dafür gänzlich außer Kraft setzen. Mit dem Schutzzoll hat diese Frage nichts zu thun, da ja Mais fast ausschließlich vom Auslande bezogen wird. Zugleich mit Mais wird Heu und Reismehl stark begehrt. Heu wird gegenwärtig noch reichlich offerirt und dürfte in der nächsten Zeit vielfach aus Oesterreich-Ungarn, sodann aber auch aus Texas und den Laplatastaaten bezogen werden. Reismehl findet eine sehr umfangreiche Verwendung für Rindvieh- und Schweinefutter und wird auch mit gutem Erfolge zur Fütterung von Pferden verwendet. Auch hier ließe sich durch vorübergehende Aufhebung des Zolles eine Verbilligung der Futtermittel und somit eine Unterstützung der so schwer nothleidenden Landwirthschaft erreichen. Es werden auch wieder mehrfach Fütterungsversuche für Pferde mit getrockneter Getreideschlempe und getrockneten Biertrebern gemacht. Aus Hamburg wird gemeldet, die französische Regierung beabsichtige in Anbetracht der auch in Frankreich herrschenden großen Futternoth alle Vorräthe von Oelkuchen aufzukaufen. Wir theilen dies unter Vorbehalt mit.

— Ahlwardt-Prozeß. Vor der 2. Strafkammer des Berliner Landgerichts I wurde am Dienstag unter Vorsitz des Landgerichtsdirektor Brausewetter der bekannte Prozeß gegen Ahlwardt wegen Beleidigung der Gesammtheit der preußischen Beamten, insbesondere auch der Behörden und der Beamten des Justizressorts verhandelt. Der Angeklagte Ahlwardt wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

## Ausland.

### Schweiz.

Der in Bern verhaftete Anarchist Wassiljew wurde bereits, als er noch in Rußland studirte, wegen Verbreitung des Anarchistenblattes „En avant" verhaftet. Nach Abbüßung der Gefängnißstrafe wurde er seinem Vater, dem Staatsrath Wassiljew, in Petersburg zur besonderen Beaufsichtigung übergeben. Im Jahre 1877 wurde er wieder verhaftet wegen Theilnahme an einer Arbeiterrevolte in Petersburg. Er wurde verurtheilt und in der Provinz Archangel internirt. Im Jahre 1878 konnte er entfliehen und kam nach Bern, wo er sich seiner Beziehungen mit Krapotkin, Joukowski, Dragomanow und anderen proskribirten Russen rühmte. Er nannte sie die „Professoren der internationalen revolutionären Aktion". Im Berner Gefängniß verweigert Wassiljew jedwede Nahrung.

### Italien.

Bei dem am Montag Abend in Rom stattgehabten Säbelduell zwischen den beiden Abgeordneten Aprile und Belgiojoso wurde Letzterer leicht verwundet.

In Monako erschoß sich der reiche Getreidehändler Mendivoz, nachdem er 800 000 Franks in Roulette verloren hattte.

Nach Meldungen aus Sardinien tritt das Räuberwesen in verstärktem Maße auf. Tagtäglich kommen dort Raub- und Mordthaten vor. Besonderes Aufsehen erregte die vor drei Tagen erfolgte Gefangennahme des Sohnes des Bürgermeisters von Giave durch Banditen unter welchen sich auch der gefürchtete Derosas befand. Die Räuber forderten ein Lösegeld von 15000 Franks, begnügten sich aber schließlich mit einer Summe von 1000 Franks.

### Spanien.

In Madrid platzte am Montag Nachmittag im Hofe eines der reichsten Kapitalisten eine zweite Dynamitbombe, die einen großen Materialschaden anrichtete.

### Frankreich.

Cornelius Herz wurde am Montag bereits todtgesagt, und der Minister des Aeußern verlas bereits die aus Bornemouth eingetroffene Todesnachricht. Im Gegensatz dazu aber erklärt ein in London vorliegendes Telegramm aus Bornemouth von Montag Abend das nach Paris übermittelte Gerücht vom Tode Cornelius Herz für unrichtig; doch sei sein Zustand sehr bedenklich.

### Großbritannien.

Zum Untergang des Panzerschiffes „Victoria" werden dem „Reuter'schen Bureau" aus Beirut folgende Einzelheiten gemeldet: Das Geschwader hatte in zwei parallelen Linien Aufstellung genommen. Admiral Tryon gab während des darauf folgenden Manövrirens Befehl zu einer Schwenkung. Der „Camperdown" rammte hierbei die „Victoria" am Bug und drang mit seinem Sporn bis in das Zentrum des gesammten Schiffes. Tryon gab der „Victoria" die Richtung gegen das Land, um dieselbe festzufahren. Die an Bord befindlichen Kranken und Gefangenen, sowie die ganze Besatzung wurden auf die Schiffsbrücke beordert. Durch das große Leck drang das Wasser rasch ein, das Schiff sank mit dem Bug voran. Tryon befahl: „Rette sich, wer kann!" und Alles stürzte sich in die Wogen hinab; Tryon allein blieb auf der Kommandobrücke stehen. Die „Victoria" nahm, in der Bewegung fortfahrend, immer mehr eine senkrechte Stellung ein, das Hintertheil über dem Wasser. Darauf legte das Schiff sich zur Seite, sank mehr und mehr und war nach 10 Minuten vollständig im Wirbel verschwunden. Zwei Explosionen verriethen die letzten Spuren der „Viktoria".

### Bulgarien.

Nach einer Meldung der „Pol. Korresp." aus Sofia ist dort allgemein die Nachricht verbreitet, daß das bereits früher bestandene Projekt einer Gründung einer Austro-bulgarischen Bank nunmehr ernstlich betrieben werde. An dieser neuen Bank wird die deutsche Bank in Berlin und der Wiener Bankverein betheiligt sein. Thatsache ist, daß Kaula und Direktor Bauer vor kurzer Zeit in Sofia weilten.

### Orient.

Nach einer Reutermeldung sind am Montag in Mekka 999 Personen an der Cholera gestorben.

### Asien.

Die „Times" meldet aus Rangun (Indien), daß der dortige britische Konsul die englischen Bewohner Siams davon benachrichtigt habe, daß die Franzosen das Land demnächst blokiren werden.

### Amerika.

In Argentinien haben der Justizminister, der Kriegsminister und der Polizeichef ihre Entlassung genommen, weil der Präsident zögerte, einen Nachfolger Escalante's zu ernennen. Das neue Kabinet ist wie folgt gebildet worden: Avellaneda Finanzen, Pellegrini Krieg, Quirno Costa Auswärtiges, Garcia Justiz, Cane Inneres.

## Provinzielles.

**Fordon,** 26. Juni. [Von der Weichselbrücke] enthält das amtliche „Zentralblatt der Bauverwaltung" folgende Angaben; Die Hauptträger der Stromöffnungen (von je 98,5 Meter Stützweite) haben Halbparabel-Umriß, während in den Vorlandöffnungen Parallelträger (von je 60,5 Meter Stützweite) liegen. Die Fahrbahn — zwischen den Hauptträgern 10,8 Meter im lichten weit — liegt über den Untergurten und ist durch ein 2,5 Meter hohes eisernes Drahtgitter derart getheilt, daß 4,15 Meter Breite auf die Eisenbahn und 6,5 Meter Breite auf die Straße entfallen. Zwischen den Obergurten der beiden Hauptträger jeder Oeffnung liegt ein Windverband, ebenfalls zwischen den Untergurten. Außerhalb der Hauptträger ist zu jeder Seite der Brücke ein 1,5 Meter breiter Fußweg vorgesehen, von denen jedoch nur der stromab belegene dem öffentlichen Verkehr dienen soll, während der stromauf liegende für den Dienst der Verwaltung freigehalten wird. Jeder Ueberbau erhält einen oberen und einen unteren, auf Schienen fahrbaren Besichtigungswagen, mit dessen Hilfe alle Punkte des Eisenwerkes leicht und sicher zugänglich sind. Wie wir früher bereits mitgetheilt haben, besteht das rund 11 Millionen Kilogramm haltende Material der Ueberbauten aus basischem Flußeisen. Die Versuche, die bei Gelegenheit der Prüfung und Abnahme des Flußmetalls in den Werken von Harkort in Duisburg, der Gutehoffnungshütte in Sterkrade und in Rothe-Erde bei Aachen von der Bauverwaltung angestellt worden sind, sind von baugeschichtlicher Bedeutung. Denn in der ganzen Welt giebt es bis heute keine Brücke, bei deren Bau das basische Flußmetall, besonders das Thomasmetall, in so bedeutenden Massen in Anwendung gekommen ist, wie bei der Fordoner Brücke.

× **Gollub**, 26. Juni. [Verschiedenes.] Der hiesige Vorschußverein E. G. m. u. H. hat in der Generalversammlung vom 2. März beschlossen, fortan den Namen „Bank Ludowy E. G. m. u. H." zu führen. — Die hier seit 40 Jahren bestehende Schützengilde begeht am 2. und 3. Juli ihr Schützenfest. — Nach langen heißen Tagen fiel gestern Nachts ein mehrstündiger Regen.

**Dt. Krone**, 27. Juni. [Feuer.] Gestern brannte das zwischen Stranz und Dt. Krone gelegene Familienhaus des Besitzers Stegemann-Dt. Krones Buchwald nieder. Wieder sind durch diesen Brand 2 Familien obdachlos geworden. Sie haben auch nur das nothdürftigste ihrer Habe retten können. Kinder, welche mit Streichhölzern gespielt haben, sollen Schuld an dem Entstehen des Feuers sein.

**Schlochau,** 27. Juni. [Ein wüthend gewordener Bulle] brachte vorgestern den Kirchgängern ernste Gefahr. Es blieb nichts anderes übrig, als das Thier niederzuschießen.

**Konitz,** 27. Juni. [Ein größerer Brand] wüthete in diesen Tagen in der Forst des Herrn Baron von Eppenstein zu Krojanke. Arbeiter waren nach den „N. W. M." beauftragt, eine in der Forst liegende Wiese abzumähen und zündeten, um sich ihr Mittagsbrot zuzubereiten, in der Nähe des Waldes ein Feuer an. Vom Winde müssen nun Funken in den Wald getrieben sein, wodurch im Augenblick der Brand entstand. Erst gestern gelang es, das Feuer einzudämmen. Der Schaden ist sehr erheblich.

**Schneidemühl,** 26. Juni. [Vom Brunnen-Unglück.] Heute Morgen wurden die Sprengversuche an dem Kupferschmiedemeister Straubel'schen Hause durch die Pioniere fortgesetzt und gelang es ihnen, durch die dritte Ladung das Dach zum Sturz zu bringen. Das schöne Gebäude ist jetzt bis auf einige Theile der Seitenwände, welche noch stehen, ein Schutthaufen. Die hiesigen Photographen haben zahlreiche Aufnahmen von der Unglücksstätte gemacht, welche guten Absatz finden. Auch verschiedene Verleger illustrirter Zeitschriften haben Zeichnungen anfertigen lassen. Morgen soll mit dem Niederlegen des dem Fleischermeister Polareck gehörigen Neubaues, Große Kirchenstraße Nr. 9, vorgegangen werden. Die übrigen Gebäude werden nicht gesprengt, sondern abgetragen. Gestern traf der kommandirende General des 2. Armeekorps von Blomberg aus Stettin auf seiner Rückreise von Bromberg hier ein und besichtigte die hiesige Unglücksstätte, worauf er seine Reise fortsetzte.

**Königsberg,** 27. Juni. [Eine historische Erinnerung] knüpft sich an die Gegend des Philosophendamms, wo bekanntlich der Weltweise Kant auf seinen Spaziergängen häufig anzutreffen war. Hier zog sich der Weg aus einem Wäldchen, welches durch die Bahnanlagen verschwunden ist, an der Festung vorbei, und in dieser Gegend wurde dem Philosophen Kant einst das Leben erhalten. Am Eingange der Festung stand eine Schildwache, ein Soldat, der Selbstmordgedanken hatte, aber zu feige war, sich selbst zu tödten. Er hatte den Entschluß gefaßt, den ersten besten Spaziergänger mit

der Kugel niederzuschießen und dadurch sich selbst zum Tode zu verdammen. Als dieser fürchterliche Gedanke das Gehirn des Soldaten beschäftigte und er das geladene Gewehr im Arm zum Schuß strecken wollte, erblickte er einen alten Mann, der, in Gedanken versunken, daherwandelte. Es war Kant. Die ehrwürdige Gestalt entmuthigte den Soldaten, seinen Vorsatz auszuführen und er ließ das schon angelegte Gewehr sinken. Ein Knabe, der später den Weg passirte, fiel dem Wahnsinn dieses indirekten Selbstmörders zum Opfer.

**Argenau,** 26. Juni. [Blitzschlag.] Heute Mittag zog ein Gewitter über unsere Gegend. Ein Blitz fuhr, wie der „Ges." meldet, in den Schafstall des Rittmeisters Siemund in Großendorf und in kurzer Zeit war das Gebäude niedergebrannt. Die Schafe waren auf der Weide. Ein achtjähriges Mädchen wurde von einer Feuerspritze überfahren und an der Schulter und einem Fuße erheblich verletzt.

§ **Argenau,** 27. Juni. [Erzbischöfliche Visitationsreise.] Erzbischof von Stablewski trifft am nächsten Freitag (d. 30. d. Mts.) in Parchania ein. Empfangen und begleitet wird derselbe von 50 Reitern in Kujawischer Tracht. Von hier aus begiebt sich der Erzbischof nach Groß-Morin, wo er u. A. auch die Eltern des dortigen Dekans, Lizentiat Glabisz, die Sonntag, den 2. Juli ihre goldene Hochzeit feiern, einsegnen wird. Von Groß-Morin aus geht die weitere Visitationsreise über Neu-Grabia (4. Juli) und Podgorz (5. Juli) nach Argenau (7. Juli), wo dieselbe endet. Am 8. Juli kehrt der Erzbischof nach Posen zurück.

**Lessen,** 27. Juni. [Folgende Hexengeschichte] hat sich nach dem „Ges." unlängst in Koslowo zugetragen. Die Tochter einer Käthnerwittwe kam zu ihrer Mutter und brachte ihr Hemden zu Wäsche, wovon sie ein Hemde verlor. Ein Käthner fand dasselbe auf seinem Lande und nahm es an sich. Bald darauf wurde dessen Tochter sehr krank, und man sagte sich, daß dieses Unglück durch das Hemd entstanden sei, da eine benachbarte Hexe dieses hierzu auf dessen Land gelegt habe. Sofort wurde Familienrath gehalten und beschlossen, das Hemd zu vergraben; denn man hoffte, daß die Krankheit auf diese Weise verschwinden werde. Da das nun nicht geschah, so sah man sich nach der Hexe um. Alsbald kam die Mutter des Dienstmädchens, um nach dem verlorenen Hemd zu fragen. Jetzt war die Hexe entdeckt, und man beeilte sich, die Frau als Hexe allgemein zu brandmarken. Diese Hexengeschichte wird noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

**Posen,** 26. Juni. [Die Ansiedelungs-Kommission] hat in der Provinz Posen drei polnische Güter, Stanislawowo, Siedleczko und Arkuszewo, und das deutsche Rittergut Latalice im Gesammtkaufpreis von 1 180 100 Mark bei einem Gesammtareal von 1548 Hektar angekauft.

**Rawitsch,** 26. Juni. [Löffelgarde.] Am Sonnabend Nachmittag machte die dritte Klasse der Knaben-Bürgerschule einen Ausflug nach dem Gasthause zum Schwan. Dieser Spaziergang wiederholt sich alljährlich, es heißt dann hier nur: „Die Löffelgarde ist heute spazieren gegangen." Der Ursprung dieser Redensart ist, wie man dem „Pos. Tagebl." schreibt, folgender: Den Kantor Raschmann, der vor etwa 60 Jahren hier gestorben ist, hatte das Schicksal mit irdischen Gütern bedacht, so daß er in der glücklichen Lage war, bei seinem Tode Legate auszusetzen, die seinen Namen bis jetzt im Andenken erhalten haben. Eines dieser Legate ist für diejenige Klasse der Knaben-Bürgerschule bestimmt, deren Ordinarius der jedesmalige Kantor ist. Die Zinsen davon werden am Johannistage bei einem Spaziergange zur Bewirthung der Schüler der betreffenden Klasse verwendet. Diese Bewirthung soll laut Testament in einer Milchsuppe bestehen. Den dazu nöthigen Löffel mußte früher jeder Schüler selbst mitbringen. Daher der Name Löffelgarde. Mit der Zeit ist das Mitnehmen des Löffels in Wegfall gekommen, denn die Suppe hat, wie dies in vielen anderen Fällen auch geschehen, der Kaffee verdrängt. Auch diesmal sind die Schüler gleich nach Ankunft auf dem Festplatze mit Kaffee und Semmeln bewirthet worden. Alsdann ging es ans Spielen, wodurch die Zeit bis zum Rückmarsche ausgefüllt wurde.

## Lokales.

Thorn, 28. Juni.

**— [Das amtliche Ergebniß der Stichwahlen] im Wahlkreise Thorn-Briesen-Kulm ist folgendes: Rittergutsbesitzer von Slaski 11 850, Landrath Krahmer 9859, ungiltig 33 Stimmen. v. Slaski ist demnach mit einer Mehrheit von 1991 Stimmen gewählt.**

— [Militärisches.] Dr. Drewes, Unterarzt im Pomm. Jäger-Bataillon Nr. 2, unter Versetzung zum Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, zum Assist.-Arzt 2. Klasse befördert.

— [Am diesjährigen Herbstmanöver] der 35. Division wird eine Reserve-Brigade, welche aus Mannschaften des Beurlaubtenstandes gebildet werden soll, vom 7. bis 12. September theilnehmen. Diese Reserve-Brigade, aus Brigadestab, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 18 und Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 21 bestehend, wird in den Garnisonen Danzig, Dt. Eylau, Graudenz, Osterode und Thorn formirt werden und zwar: Brigadestab Garnison Danzig, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 18: Stab und 1. Bataillon in Danzig, 2. Bataillon in Dt. Eylau, 3. Bataillon in Osterode, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 21: Stab, 1. und 2. Bataillon in Graudenz, 3. Bataillon in Thorn. Die diesjährigen Herbstmanöver der 69. Brigade finden zwischen Graudenz-Kulmsee-Schönsee, diejenigen der 70. Brigade in der Gegend Straßburg-Briesen-Schönsee-Jablonowo statt.

— [Zur Sonntagsruhe.] Die vom Handelsminister nochmals angeordneten Untersuchungen über die Ausnahmen, welche etwa von der allgemeinen Regelung der Sonntagsruhe denjenigen Gewerben zu gewähren wären, deren vollständige oder theilweise Ausübung an Sonn- und Festtagen zur Befriedigung täglicher oder an diesen Tagen besonders hervortretender Bedürfnisse der Bevölkerung erforderlich ist, sind in vollem Gange. Ueberall haben die Regierungspräsidenten die nothwendigen Erhebungen veranstaltet.

—[Eisenbahnfahrkartenprüfung.] Auf den preußischen Staatsbahnen wird zur Zeit die Durchführung einer Neuerung vorbereitet, welche nicht nur im Interesse des reisenden Publikums wegen der hierdurch erzielten Erhöhung der Pünktlichkeit und Sicherheit des Betriebes, sondern auch wegen ihrer Bedeutung für Leben und Sicherheit der Zugbeamten mit Genugthuung zu begrüßen ist. Es handelt sich um die Verlegung der Fahrkartenprüfung von den Zügen auf die Bahnhöfe und die hierzu erforderliche Absperrung der Bahnsteige, eine Maßregel, durch welche die Fahrkartenprüfung seitens der Schaffner von den Trittbrettern der Wagen während der Fahrt gänzlich abgeschafft und die Veranlassung zu den so vielfach beklagten zahlreichen Unfällen im Eisenbahnbetriebe beseitigt werden soll. Man beabsichtigt jetzt, die Maßregel mit Inkrafttreten des künftigen Winterfahrplans, also zum 1. Oktober d. Js., auf den wichtigsten preußischen Schnellzugstrecken zwischen Berlin und dem Westen und Süden Deutschlands einzuführen.

— [Rechtzeitige Aufgabe von Reisegepäck.] Für das reisende Publikum ist eine vielleicht noch wenig bekannte Bestimmung der neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung von großer Wichtigkeit, nach welcher die Abfertigung von Gepäck, welches nicht spätestens 15 Minuten vor Abgang des Zuges bei der Gepäckabfertigungsstelle aufgeliefert ist, nicht beansprucht werden kann. Gepäckstücke, welche etwa ausnahmsweise unabgefertigt zur Beförderung gelangen, werden bis zu der nachträglich (sei es auf einer Zwischenstation, sei es auf der Zielstation) erforderlichen Abfertigung nicht als zum Transport aufgegeben betrachtet.

— [Die freiwillige Sanitätskolonne] des Kriegervereins hielt am Sonntag, den 25. d. M., Nachmittags 4 Uhr, ihre Schluß-Uebung im Exerzierschuppen der Kulmer Esplanade unter Leitung des Kameraden Kornblum ab, an der sich 28 Mitglieder betheiligten. Die markirt verwundeten Kameraden wurden auf den an den Schuppen anschließenden Walltheilen der Festung zerstreut gelagert. Zur Benutzung des Walles war Seitens der Kolonne die Erlaubniß von der Königl. Kommandantur erbeten. Außer Herrn Oberstlieutenant Zawada, Kommandeur des Krieger-Vereins und des Bezirks der hierher gehörigen Krieger-Vereine Kulmsee, Schönsee, Briesen 2c. waren erschienen Herr Landgerichtsrath Schulz, Hauptmann der Landwehr und Kommandeur des Landwehr-Vereins in Thorn, mehrere Vorstands-Mitglieder und Kameraden des Krieger- und Landwehr-Vereins, sowie ein zahlreiches Publikum. Die Uebung nahm den gewohnten Verlauf, indem die markirt verwundeten Kameraden einem Ernstfalle entsprechend mit Täfelchen versehen, auf denen die Art der Verwundung erkennbar war, auf dem Wallgange zwischen den Traversen und auf den Rampen gelagert und mit den Nothverbänden versehen worden waren. Als Haupttransportmittel diente wiederum ein von Herrn E. Gude gestellter großer Leiterwagen, auf dem die Krankentragen instruktionsgemäß befestigt wurden. Nach der etwa einstündigen Uebung sprach Herr Oberstlieutenant Zawada der Kolonne seine Anerkennung und seinen Dank für die Leistung aus, ermunterte die Kameraden zu treuem Ausharren und zu weiterem ernstlichem Streben in der Vervollkommnung und brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser unsern obersten Kriegsherrn aus, in welches alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nachdem die Uebungsgeräthe in das Vereinslokal zu Nicolai gebracht worden waren, woselbst die Familienmitglieder und viele Freunde der Sache sich eingefunden hatten, wurden einige Stunden im geselligen Frohsinn verlebt, wobei vaterländische Weisen gesungen und entsprechende Reden gehalten wurden. Den Schluß bildete ein flottes Tänzchen, welches die Theilnehmer bis zum frühen Morgen beisammenhielt.

— [Theater.] Die gestrige Aufführung der reizenden Operette von Suppé „Dichter und Bauer", die gewissermaßen einen klassischen Nimbus hat, bestätigte wieder die Leistungsfähigkeit der Hansing'schen Gesellschaft aufs Deutlichste. Was wir an der Vorstellung von vornherein mit besonderer Anerkennung hervorheben wollen, ist das treffliche Zusammenspiel, welches erkennen ließ, daß die Regie in kräftigen, zielbewußten Händen lag. Aber auch die Einzelleistungen waren höchst anerkennenswerthe Frl. Theves als Hermine bot eine prächtige Leistung. Anmuthig in der Bewegung, schelmisch und munter im Spiel und dabei gesanglich vorzüglich disponirt, wußte sie das animirte Publikum zu wiederholten Beifallsstürmen hinzureißen. Ganz besonders gilt dies von dem Auftrittslied im 1. Akt „Ach wie herrlich ist das Wandern", der Einlage im 2. Akt „Vom Rhein bis zur Donau" und dem Auftrittslied im 3. Akt. Den biederen Bauern Berner gab Herr Direktor Hansing in Dialekt, Spiel und Gesang vorzüglich und sein „Uhrenlied" im 2. Akte sowie das Lied im 3. Akte „Ein Acker ist die ganze Welt" trugen ihm wiederholten Hervorruf ein. Herr Beckh gab den kecken, derben Bauernburschen Conrad in Dialekt und Spiel tadellos, doch schien uns auch gestern wieder seine Stimme belegt. Eine ausgezeichnete Leistung war der Gutsbesitzer v. Salbenstein des Herrn Kirchhoff, der den alten Don Juan und gefoppten Liebhaber, der nicht als „alter Onkel, sondern als Kousin in des Wortes verwegenster Bedeutung" gelten will, in Spiel und Maske vorzüglich repräsentirte. Von den übrigen Darstellern nennen wir noch Frl. v. Glotz als eifersüchtige verlassene Geliebte Barbara und Frl. Großmann als Lieschen. Letztere hat einen recht hübschen Sopran, doch tremolirte sie, namentlich anfangs, ziemlich stark. Besonderen Beifall fand sie mit ihrem Kouplet „Was drüber, ist vom Uebel" und ihr munteres Spiel ließ nichts zu wünschen übrig. Das Theater war übrigens gestern besser, als die beiden Tage vorher, besucht, was wir als ein Zeichen, daß das künstlerische Streben des Herrn Dir. Hansing allmählich Anerkennung findet, mit Freuden begrüßen. — Heute Abend gelangt als Novität „Eine Geldheirath", Schauspiel in 4 Akten von Schwarzkopf und Karlweis, zur Aufführung.

— [Besuch des Inowrazlawer Gymnasiums.] Gestern Vormittag kam das Inowrazlawer Gymnasium in unserer Stadt an, um mit dem Mittagszuge einen Ausflug nach Ottlotschin zu machen. Dieser Besuch in Ottlotschin währte indessen nicht lange, denn schon mit dem nächsten Zuge, um 1/2 3 Uhr kehrten die Gäste nach Thorn zurück. Durch diesen kurzen Aufenthalt sind dem Gastwirth de Comin freilich Unannehmlichkeiten bereitet worden, da der Besuch ihm vorher angemeldet worden war und er infolgedessen auf besonderen Wunsch für Kaffee und Speisen in gehöriger Menge gesorgt hatte, welche ihm nun stehen blieben. Der schnelle Aufbruch der Gäste ist um so befremdender, als der rührige Wirth alles aufgeboten hatte, um ihnen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen und das Wetter für den Aufenthalt im Freien günstig war. Nach der Rückkehr nach Thorn begab sich das Inowrazlawer Gymnasium nach dem Ziegeleipark und verließ mit dem letzten Zuge wieder unsere Stadt.

— [Ausflügler.] Mit dem Mittagszuge der Oberschlesischen Bahn langten hier ungefähr 100 Schülerinnen der höheren Töchterschule aus Inowrazlaw unter Leitung ihrer Lehrerinnen hier an, um die Sehenswürdigkeiten und die Umgegend Thorns kennen zu lernen.

— [Auswärtiger Besuch.] Der Vorstand der Historischen Gesellschaft in Posen hat den Beschluß gefaßt, am Sonntag, den 9. Juli, eine Wanderfahrt nach unserer Stadt zu richten, um die hiesigen Kunstschätze und Alterthümer in Augenschein zu nehmen. Die Gesellschaft wird hier von dem Koppernikusverein empfangen werden. Zur Theilnahme sind die Mitglieder der Gesellschaft mit ihren Damen sowie die Mitglieder der Kartellvereine berechtigt.

— [Stellung für junge Landwirthe ohne Vermögen.] Es ist eine bekannte Thatsache, daß der Betrieb der Landwirthschaft, wenn derselbe einigermaßen rentiren soll, ein erhebliches Kapital erfordert. Bei zu geringen Mitteln ist meistens trotz allen Fleißes, aller Strebsamkeit nichts zu erreichen und geht das kleine, dabei verwandte Vermögen häufig auch noch verloren. So bleibt dann unbemittelten, jüngeren Landwirthen in der Regel nur übrig, entweder eine untergeordnete Stellung bei Verwandten 2c. zu übernehmen, oder als Verwalter ihren Unterhalt zu suchen. Aber auch zu diesen Posten findet ein derartiger Andrang statt, daß besser bezahlte Stellen zu den Seltenheiten gehören und heute viele Hunderte von Verwaltern und Inspektoren stellenlos sind. Da möchten wir die Aufmerksamkeit der jungen Landwirthe auf die Karrire eines landwirthschaftlichen Rechnungsführers und Amts-Sekretärs lenken, die heute noch die besten Aussichten zu einem guten Fortkommen darbietet. Weil viele Oekonomen eine große Abneigung gegen Bureau-Arbeiten haben, so sind derartige Stellungen stets vakant. Außerdem ist infolge des neuen Einkommensteuergesetzes, sowie der neueren sozialen Gesetzgebung jetzt fast jeder größere Besitzer genöthigt, sich einen Rechnungsbeamten und Vertreter zu halten. Die Stellungen sind zum größten Theil angenehm und mit einem hinreichenden Einkommen verknüpft. Besondere Vorkenntnisse, außer denen einer guten Elementarschule, sind nicht erforderlich. Ausbildungsdauer 3—4 Monate. Der Landwirthschaftliche Beamten-Verein zu Stettin ist zu jeder weiteren Auskunft bereit.

— [Gefunden] wurden zwei Schlüssel an einem Brettchen, gez. E. K., Altstädt. Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand der Weichsel 0,78 Meter über Null.

s. **Mocker,** 28. Juni. [Schulfest.] Gestern begingen die vereinigten Mädchenschulen der Mocker ihr diesjähriges Schulfest im Wiener Café. Mit bangem Auge betrachteten die Kleinen den wolkenschweren Himmel, von dem der Regen unaufhörlich herabströmte, und manches Kindesherz nahm wohl schon in Gedanken Abschied von den Freuden des heißersehnten Festtages. Doch gegen Mittag brach die Sonne durch die Wolken und überraschte uns mit dem schönsten Wetter. Um 2 Uhr marschirte die festlich geputzte blumengeschmückte Mädchenschaar unter Vorantritt von 12 Mann der Pionier-Kapelle vom neuen Schulhause die Lindenstraße entlang bis zum Grünen Jäger. Hier wurde kehrt gemacht und nach 3/4 stündigem Marsche im Wiener Café eingerückt, wo sich die Kinder bei Spiel, Gesang und Tanz aufs Beste vergnügten. Nach dem Rückmarsche wurde noch auf dem Hofe der neuen Schule ein Feuerwerk abgebrannt, alsdann hielt Herr Hauptlehrer Zodrow eine kurze patriotische Ansprache und schloß mit einem dreifachen Hoch auf unsern Kaiser.

## Briefkasten der Redaktion.

Ein Abonnent der „Ostdeutschen". Wir werden Erkundigungen einziehen und Ihnen dann an dieser Stelle Mittheilung machen.

## Kleine Chronik.

* Ein griechisches Räuberstückchen. Aus Athen wird geschrieben: Die Unordnung und die Verwirrung, die sich unter der verflossenen trikupistischen Herrschaft in alle Zweige der Verwaltung eingeschlichen hatten, haben auf die öffentliche Sicherheit in Griechenland einen unheilvollen Einfluß ausgeübt. Das Verbrecherthum hat seit einiger Zeit einen beunruhigenden Umfang angenommen und der Brigantaggio macht wieder ganze Provinzen unsicher. Dazu kommt noch, daß der Waarenschmuggel zur See, der an der Küste Klein-Asiens und auf den türkischen Inseln des Aegäischen Meeres großartig arrangirt ist, nach und nach den Charakter unverfälschter Seeräuberei angenommen hat. Die Räuberbanden der Djulis, Papakiritzopulos und anderer Bandenführer haben sich bisher noch immer den Nachforschungen der Gerichte und den Händen der zu ihrer Verfolgung ausgesandten „fliegenden Truppenkorps" zu entziehen gewußt, dank der Unterstützung, die sie bei den furchtsamen Bauern und Berghirten finden. Ein Räuberstückchen, das dieser Tage ausgeführt wurde, wirft ein grelles Licht auf die Unsicherheit, die gegenwärtig in Griechenland herrscht. Ganz in der Nähe der Stadt Lamia wurde der junge Trakas, ein Sohn des ehemaligen Abgeordneten von Lamia, von der Bande Papakiritzopulos aufgefangen; die Briganten forderten ein Lösegeld von 150,000 Drachmen. Dem Räuberhauptmann, den man noch gar nicht hat, wurde nun eine eigenartige Bestrafung zu Theil. Die Regierung ließ nämlich ein Gesetz vom Jahre 1871 wieder in Kraft treten, das die „Versetzung" aller Personen, die den Räubern irgend welche Hilfe geleistet haben könnten, vor allem der Verwandten der Räuber, anordnet! Auf Grund dieses Gesetzes wurden die Frau, die Mutter und der Bruder des Räuberhauptmanns verhaftet und sollen in eine andere Gegend versetzt werden. Der unglückliche Vater des jungen Trakas bat jedoch den Vertreter des Staatsanwalts, die Verhafteten wieder in Freiheit zu setzen, damit sie mit den Räubern über eine Ermäßigung des Lösegeldes verhandeln könnten. Der Staatsanwalts-Substitut, der die Bitte erfüllt hatte, wurde aber von dem Justizminister verleugnet und sofort seines Amtes entsetzt; die Verwandten des Räubers Papakiritzopulos wurden abgeschoben, — wohin weiß man nicht. Die Herren Räuber haben unterdeß mit sich handeln lassen und den jungen Trakas gegen ein Lösegeld von 36,000 Drachmen freigegeben.

## Holzeingang auf der Weichsel

am 27. Juni.

J. Rosenzweig u. Komp., M. Pelz, S. Silberstein durch Blattberg 2 Traften für J. Rosenzweig u. Komp. 157 Tannen-Balken und Mauerlatten, 210 Eichen-Plançons, für M. Pelz 6547 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, für S. Silberstein 630 Tannen-Balken und Mauerlatten; G. Meisner durch Itkin 5 Traften 6755 Kiefern-Balken und Mauerlatten, 1869 Kiefern-Sleeper, 1291 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 9860 Eichen- einfache u. doppelte Schwellen, 150 Stäbe; S. H. Rotenberg durch Safian 5 Traften 1269 Kiefern-Rundholz, 2839 Kiefern-Balken und Mauerlatten und Timber, 717 Kiefern-Sleeper, 345 Kiefern- einfache Schwellen, 1 Eichen-Plançon, 16 Eichen-Kantholz, 12 316 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; A. Horwitz durch Spira 2 Traften 1128 Kiefern-Rundholz, 123 Tannen-Rundholz, 33 Rundelsen; Ellenbogen u. Komp. durch Kohn 8 Traften 4511 Kiefern-Rundholz; J. Kronstein durch Jochensen 3 Traften 9 Kiefern-Rundholz, 903 Kiefern-Mauerlatten und Timber, 965 Kiefern-Sleeper, 788 Kiefern- einfache Schwellen, 2 Eichen-Plançons, 10 105 Eichen- einfache u. doppelte Schwellen, 180 Stäbe; J. Winogrod u. Komp. und Steinberg und Wolewelski durch Lipschütz 7 Traften für J. Winogrod und Komp. 9650 Kiefern-Mauerlatten und Timber, 21 147 Kiefern- einfache Schwellen, 17 Eichen-Plançons, 307 Eichen-Kantholz, 4397 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 300 Stäbe, 1835 Rundelsen, für Steinberg u. Wolewelski 1390 Kiefern-Rundholz; D. Franke-Söhne durch Michelkewitz 2 Traften 946 Kiefern-Rundholz; Reinhold und Buber durch Graf 2 Traften 206 Kiefern-Mauerlatten, 628 Tannen-Balken und Mauerlatten, 1194 Eichen-Plançons; M. Solnicki durch Witkiewicz 4 Traften 2966 Kiefern-Rundholz, 206 Kiefern-Mauerlatten, 628 Tannen-Balken und Mauerlatten, 1194 Eichen-Plançons.

## Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 28. Juni.

| Fonds: matt. | | | 27.6.93 |
|---|---|---|---|
| Russische Banknoten | | 214,00 | 213,85 |
| Warschau 8 Tage | | 213,60 | 213,75 |
| Preuß. 3% Consols | | 86,60 | 86,70 |
| Preuß. 3 1/2% Consols | | 100,30 | 100,50 |
| Preuß. 4% Consols | | 107,00 | 107,10 |
| Polnische Pfandbriefe 5% | | 66,40 | 66,30 |
| do. Liquid. Pfandbriefe | | 65,10 | 65,60 |
| Westpr. Pfandbr. 3 1/2% neul. II. | | 97,10 | 97,10 |
| Diskonto-Comm.-Antheile | | 184,25 | 184,50 |
| Oesterr. Banknoten | | 165,70 | 165,80 |
| Weizen: | Juni-Juli | 158,70 | 159,50 |
| | Sept.-Okt. | 163,20 | 164.50 |
| | Loco in New-York | 72 3/8 | 72 7/8 |
| Roggen: | loco | 145,00 | 147,00 |
| | Juni-Juli | 147,50 | 148,50 |
| | Juli-Aug. | 147,70 | 148,70 |
| | Sep.-Okt. | 152,00 | 153,00 |
| Rüböl: | Juni-Juli | 49,60 | 49,70 |
| | Septbr.-Oktbr. | 49,80 | 49,90 |
| Spiritus: | loco mit 50 M. Steuer | fehlt | fehlt |
| | do. mit 70 M. do. | 37,90 | 37,90 |
| | Juni-Juli 70er | 36,20 | 36,40 |
| | Sept.-Okt. 70er | 36,80 | 36,90 |

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4 1/2%, für andere Effekten 5%

**Spiritus-Depesche.**

Königsberg, 28. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Loco cont. 50er | —,— | Bf., | 57,00 | Gd. | —,— | bez. |
| nicht conting. 70er | —,— | „ | 36,50 | „ | —,— | „ |
| Juni | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |
| | —,— | „ | —,— | „ | —,— | „ |

## Telegraphische Depeschen.

Budapest, 28. Juni. In der Nähe von Arrat fand ein Zusammenstoß eines Personen- und eines Lastzuges statt. Drei Waggons wurden hierbei zertrümmert. Sämmtliche Reisende erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Newyork, 27. Juni. Das Tremont-Hotel im Fort Scott (Kansas) ist eingestürzt. Von 100 Hotelgästen, welche das Hotel bewohnten, sind 75 verschüttet worden; von diesen sind 20 todt und die übrigen schwer verletzt.

Verantwortlicher Redakteur:
**Dr. Julius Pasig in Thorn.**

Gestern Nacht 11 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel der Kaufmann

**Joh. Schmidt,**

40 Jahre alt.

Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

**Anna Krüger.**

Thorn, den 28. Juni 1893.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 29. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause, Heiligegeiststraße Nr. 10, aus statt.

---

## Pommersche Silber-Lotterie.

Sieben Hauptgewinne im Betrage von 18 000 Mark; Ziehung am 6. Juli cr. Loose hierzu kosten Mark 1,10.

**Die Haupt-Agentur: Oskar Drawert**
Altstädtischer Markt.

---

## !! Corsetts !!

**in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen**
bei

**S. LANDSBERGER,**
Coppernikusstraße 22.

---

## Eisschränke

in größter Auswahl und zu Fabrikpreisen empfiehlt

**Elkan Nachfolger.**

---

## Dr. med. Hope

**homöopathischer Arzt**
in **Hannover.** Sprechstunden 8—10 Uhr.
Auswärts brieflich.

---

**6000 M.** erste Stelle, für m. Mündel von gleich oder 1. Juli gesucht. **E. C. Huch,** Mocker, Thornerstr. 43.

---

## Städt. Uferbahnschuppen.

**Lagerräume 20—21**
sind sofort zu vermiethen.

**Louis Lewin.**

---

**Der von der Druckerei der „Ostdeutschen Zeitung" benutzte**

## Laden

**mit daranstoßenden Räumlichkeiten ist per 1. Oktober cr. zu vermiethen.**

**Julius Buchmann, Brückenstr. 34.**

---

## Breitestrasse 18.

Der von Herrn **Hell** innegehabte

## Laden

**nebst Wohnung** ist vom **1. Oktober** ab **zu vermiethen.** **A. Glückmann Kaliski.**

---

Die Wohnungen im 2. und 3. Obergeschoß Breitestraße 46 sind sofort zu vermiethen.

**G. Soppart.**

---

**Breitestr. 6** ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Kab., Küche nebst Zub. v. 1. Oktbr. zu verm. Näh. Breitestr. 11. **J. Hirschberger.**

---

**Culmerstraße 9:**
1 Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör sogleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

---

**Ulanen- und Gartenstr.-Ecke**
**herrschaftl. Wohnung,** (auch getheilt) bestehend aus 9 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

**David Marcus Lewin.**

---

## Eine Mittelwohnung

zu vermiethen Coppernikusstr. 23. **Weilach.**

---

Die von Herrn Major Ackermann innegehabte möblirte Parterre-Wohnung von 4 Z. u. Burschengel., sow. dazugeh. Pferdeställe s. v. 1. Aug. z. v. **G. Edel,** Gerechtestr. 22.

---

**Wohnung** zu vermiethen Coppernikusstr. Nr. 37. **Reinicke.**

---

In m. Wohnhaus Bromberger Vorstadt 46 i. d. **Part.-Wohn.,** besteh. a. 3 Zim., Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen. **Julius Kusel's Wwe.**

---

**2 Mittelwohnungen,**
**1 kleine Wohnung,**
**1 Speisekeller,**
**zu vermiethen Brückenstraße 18.**

---

**Eine Wohnung,** bestehend aus 2 Zim., von sofort zu verm. **Herm. Dann.**

---

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche u. Zub., zu vermiethen Tuchmacherstraße 14.

---

**2.** Etage bestehend aus 5 Zimmern und Zubehör, ist vom 1. Okt. d. J. zu vermiethen. **W. Zielke,** Coppernikusstr. 22.

---

Gut möbl. Z. zu verm. Gerberstr. 13/15, 1 Tr.

---

**1** gut möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Schillerstraße 17, 1 Tr.

---

Ein gut möb. 2 fstr. Zimmer ist vom 1. Juli zu vermiethen. Tuchmacherstr. 7.

---

Freundlich möblirtes Zimmer. Gerstenstr. 16, II (Strobandstr.-Ecke).

---

Möbl. Wohnung, ev. m. B.-Gelaß z. v. Tuchmchr.- u. Gerstenstr.-Eck 11 Z erf. 1 T.

---

**1** möbl. Zimmer u. Kabinet zu vermiethen Bäckerstr. Nr. 45, II.

---

## Ludwig Leiser, Thorn,

**erstes Putzgeschäft am Platze**
eröffnet mit dem heutigen Tage einen

## groß. Saison-Ausverkauf

Sämmtliche garnirte sowie ungarnirte **Hüte,** selbst auch sämmtliche vorhandenen **Pariser Modelle** vom einfachsten bis zum elegantesten Genre werden von dem heutigen Tage an bedeutend unterm Kostenpreise verkauft.

**Sonnen- und Regenschirme**
in wundervoller Ausführung werden, um damit zu räumen, ebenfalls **spottbillig ausverkauft.**

---

## Georg Voss, Thorn,

**Weingrosshandlung,**
empfiehlt ihr Lager rein gehaltener
**Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.**

---

## G. SOPPART, Thorn

Baugeschäft
Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk
**Bautischlerei mit Maschinenbetrieb**
**Lager fertiger Thüren, Scheuerleisten, Thürbekleidungen, Dielungsbretter etc.**

Ausführung ertheilter Aufträge
in kürzester Frist.

---

**Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.**
**Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich**

## Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner"** tragen.

---

## Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld bei Ottensen,** welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. Bischoff in Berlin **denselben** Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen und billigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brod gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken,

**pro Pfund 80 Pf.**

**J. G. Adolph. P. Begdon. C. A. Guksch. A. Kirmes. Ed. Kohnert. M. Markus. Ed. Raschkowski. E. Schumann. M. Silbermann. B. Bauer-Mocker. Trenkel-Podgorz.**

---

**Für** Thorn und für die **Umgebung** werden **tüchtige Personen** zum Verkaufe eines eingeführten Artikels gesucht. **Grosse Provision ev. Fixum.** Off. sub: **„Fixum"** postlagernd **Frankfurt a. M.**

---

Zur Abholung von Gütern zum und vom Bahnhof empfiehlt sich

## Spediteur W. Boettcher.

**(Inhaber Paul Meyer.)**




---

## Eisschränke

in neuester und solider Construktion offerirt billigst

**Alexander Rittweger.**

---

Bestellungen auf

## kleingehacktes Brennholz

jeder Art werden nur bei **S. Blum, Culmerstr. 7,** entgegengenommen.

---

## Prima Hafer

giebt billigst ab die Fouragehandlung **G. Edel,** Gerechtestraße 22.

---

## Nähmaschinen!

**Hocharmige Singer für 60 Mk.**
**frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.**
**Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,**
zu den billigsten Preisen.
**S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.**
**Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.**
**Reparaturen schnell, sauber und billig.**

---

**Neu! Loreley-Parfüm Neu!**
**v. CARL JOHN & Co., Berlin**
Extrait composé, entzückender Wohlgeruch, feinstes Zimmer- und Taschentuch-Parfüm für die elegante Welt, a Flacon Mk. 1,00 und 1,50 zu haben bei
**F. Paczkowski,** Culmer Vorstadt 66.

---

## Künstliche Zähne.

## H. Schneider,

**Thorn, Breitestraße 53.**

---

Einem geehrten Publikum empfiehlt sich zur sauberen und billigen Ausführung

## sämmtl. Malerarbeiten

**A. Sellner,** Maler, Gerberstraße 22.

---

## Theilnehmerin z. Erlern. d. Buchführ.

2c. gewünscht. Honorar dann mäßig. Meldungen unter **P. B. 320** an d. Exp. d. Ztg. erb.

---

## Bautechniker,

geübt im Zeichnen und Veranschlagen, findet sofort Stellung. Offerten nebst Angabe der Gehaltsansprüche bei freier Station, und Zeugnißabschriften unter **G. 77** an die Expedition dieser Ztg erbeten.

---

## Hilferuf aus Schneidemühl.

Kaum sind die Wunden der folgenschweren Ueberschwemmung vom Frühjahr 1888 vernarbt und schon wieder hat ein elementares Ereigniß unsere im Aufblühen begriffene Stadt von ca. 16 000 Einwohnern heimgesucht.

Bei Bohrung eines artesischen Brunnens brach aus einer Tiefe von 75 Metern ein mächtiger erdhaltiger Wasserstrahl hervor, der aller Maßregeln ungeachtet in einem Zeitraum von 5 Wochen rund 8400 Kubikmeter ausgeschwemmter Erde dem Erdkörper entzog und an den bedrohten Stellen allmälich Bodensenkungen bis zu 1 Meter verursachte. Die dadurch entstandenen Verwüstungen spotten jeder Beschreibung.

Der Erdboden klaffte auseinander, das Straßenpflaster und die Trottoirplatten hoben sich und bildeten Hügel mit Hohlräumen, die Gebäude barsten auseinander und stürzten zum Theil zusammen. Die noch stehenden Gebäude müssen gesprengt und abgetragen werden. Von der Katastrophe sind 20 Grundstücke mit theilweise werthvollen 2- und 3-stöckigen Häusern betroffen. 86 Familien mit 327 Köpfen haben ihre Wohnstätten verlassen müssen; ihre Erwerbsquellen sind beeinträchtigt, der Kredit ist erschüttert; die Hausbesitzer, Haus und Hof verlierend, sind der Verarmung preisgegeben.

Der entstandene Schaden wird auf mehr als eine Million Mark geschätzt.

Zur Milderung dieses Elends sind wir zusammengetreten. Unsere Hilfe reicht aber nicht aus. Wir wenden uns daher an die allgemeine Wohlthätigkeit, an den Gemeinsinn aller Bürger des weiten deutschen Vaterlandes, mit der dringenden Bitte, sich der Noth der Verunglückten durch Spendung von Gaben zu erbarmen.

Unterstützungsbeiträge nimmt die hiesige Stadt-Hauptkasse entgegen.

An die Redaktionen der Zeitungen richten wir die Bitte, diesen Aufruf durch Aufnahme in ihre Blätter verbreiten zu helfen.

**Schneidemühl,** an der Ostbahn, Prov. Posen, den 23. Juni 1893.

Freiherr **v. Wilamowitz-Möllendorff,** Oberpräsident der Provinz Posen. **v. Tiedemann,** Regierungspräsident zu Bromberg. **v. Colmar-Meyenburg,** Regierungspräsident zu Lüneburg. **v. Schwichow,** Landrath des Kreises Kolmar i. P. **Wolff,** Erster Bürgermeister. **Arndt,** Erster Staatsanwalt. **R. Arndt,** Stadtverordneten-Vorsteher. **Herz Berliner,** Rentier. **Brann,** Rabbiner. Professor **Braun,** Gymnasial-Direktor. **Dr. Briese,** Stadtverordneter. **Dr. Davidsohn,** Stadtverordneter. **Drewitz,** Mühlengutsbesitzer und Stadtrath. **Gaebel,** Justizrath und Stadtrath. **Genserowski,** Königl. Postdirektor. **Dr. Glass,** Rechtsanwalt u. Stadtverordneter. **Grützmacher,** evangelischer Pfarrer. **Köpp,** Rechtsanwalt und stellvertretender Stadtverordneten-Vorsteher. **Kuhncke,** Apothekenbesitzer und Stadtrath. **Lindner,** Landgerichts-Präsident. **Nedwig,** Beigeordneter. **Pfaehler,** Major z. D. u. Bezirks-Kommandeur. **Rademacher,** Stadtrath. **Samuelsohn,** Stadtrath. **Stock,** Probst. **Vossköhler,** Königl. Baurath. **Wichert,** Stadtrath.

---

Mein alleiniger Vertreter Herr **Dr. Wierzbowski** ist sowohl in den Sprechstunden von 8—10 Vor- und 3—5 Uhr Nachmittags, als auch zu jeder andern Zeit in meinem Hause anwesend.

**Dr. Jankowski,**
**Mocker.**

---

Wegen Todesfall ist die

## Schmiede

nebst **Wohnung** der **S. Krüger**'schen **Wagenfabrik** von sofort **zu verpachten.** Das Handwerkszeug muß mit übernommen werden. Näheres bei

Wwe. **Anna Krüger**
und Schmiedemeister **E. Block,**
**Thorn.**

---

**Täglich frischer Anstich von**

## „Höcherl-Bräu"

bei
**E. Bodammer, Concordia, Mocker.**

---

## Zahnpasta (Odontine),

Jahres-Absatz über 50000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausstell. 1882 und 1890. **30jähriger glänzender Erfolg,** daher den fast täglich unter allen möglichen Namen, auftauchenden Neuheiten vorzuziehen. Allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt Weinstein, üblen Mund- und Tabakgeruch und konservirt die Zähne bis ins späte Alter. a 50 Pf. **C. D. Wunderlichs feinste Zahn-Crême (Odonto)** in Tuben a 50 Pf. bei **Anders & Co.** in Thorn.

---

**CACAO SOLUBLE**
## Suchard
**LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER**
**VORZÜGLICHE QUALITÄT**

**Goldene Medaille**
**Welt-Ausstellung**
**Paris 1889.**

---

**Wirkung** unglaublich schnell und sicher durch

## Tietze's Muchëin.

Für **Fliegen, Motten, Russen, Wanzen** anerkannt das beste Mittel. Beutel, gesetzlich geschützt, 10, 25, 50 Pf. Fabrikant **Osc. Tietze, Namslau 5988.** In **Krotoschin** bei Herrn **Anton Koczwara.**

---

## Zuverläßiger Werkführer

**gesucht** für eine gangbare **Bäckerei** bei gut. Lohn u. freier Station. Wo? sagt die Exp.

---

## Malergehilfen u. Anstreicher

sucht **A. Burczykowski,** Gerberstr. 18.

---

## Malergehilfen u. Anstreicher

finden Beschäftigung. **R. Steinicke.**

---

## 2 Lehrlinge

verlangt **R. Steinicke,** Maler.

---

## Einen Lehrling

sucht zum sofortigen Eintritt

**Gustav Moderack,**
**Eisen- und Eisenwaaren-Geschäft.**

---

**1** freundl. Wohnung, 2. Etage, vom 1. Oktober zu verm. **A. Kotze,** Breitestr. 30.

---

## Handelskammer
## für Kreis Thorn.

**SITZUNG**
**am 29. Juni, 4 Uhr Nachm.**
**im Handelskammer-Bureau.**

---

## Victoria-Theater.

**Donnerstag, den 27. Juni cr.**
Mit vollständig neuer Ausstattung.

## Der Zigeunerbaron

Operette in 3 Akten v. Joh Strauß.
Im 3. Akt: Einzug des Truppen-General zu Pferde unter Voranmarsch eines Musik-Corps in Costüm.

---

## Liedertafel Podgorz.

**Sonntag, d. 2. Juli cr.** feiert die Liedertafel ihr

## I. Sommervergnügen

im Garten zu **Schlüsselmühle** bestehend aus

## Gesangs- und Instrumental-Concert;

letzteres ausgeführt von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments.

## Preiskegeln

für Damen und Herren.

## Preisschießen

und

## grosse Tombola.

Bei eintretender Dunkelheit wird der Garten illuminirt und bengalisch beleuchtet.
**Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf. p. Person.**
Es ladet ergebenst ein

**Der Vorstand.**

---

## Elysium: Heute Waffeln.

---

**„Kaiser-Saal", Bromb. Vorst.**
**Sonnabend, d. 1. Juli cr., Abds. 8 Uhr:**

## Reserveball

**der 4. Comp. Pom. Pionier-Bat. Nr. 2.**

---

**Neue Sendung**

## Matjesheringe

empfing und empfiehlt
**E. Bodammer, Concordia, Mocker.**

---

**Pianinos,** für Studium und Unterricht besond. geeignet, kreuzs. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverzeichn. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

---




---

**Ein anständ. junges Mädchen** sucht Stellung v. 1. Juli od. spät. **als Verkäuferin.** Zu erf. Schuhmacherstr. 24 i. Laden.

---

**1** Wohnung, 1. Et., von 4 Zim. u. Zub. v. 1. Oktober z. v. b. Jacobi, Mauerstr. 52.

---

## Verloren

**eine Uhr mit Kette** vom Soldaten. Abzugeben geg. Belohnung im **Artilleriedepot.**

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.